

Von Ebola über HIV bis zu Hepatitis

Viren als Krankheitserreger sind wichtiges Thema bei wissenschaftlicher Tagung an Marburger Universität

Rund 1000 Virologen kommen in der nächsten Woche zu ihrer Jahrestagung nach Marburg in das Uni-Hörsaalgebäude.

von Manfred Hitzeroth

Marburg. Aus Sicht von Tagungspräsident Professor Stephan Becker ist Marburg in diesem Jahr ein angemessener Tagungsort für die Gesellschaft für Virologie (GFV). Denn 2017 jährt sich zum 50. Mal der Ausbruch des Marburg-Virus, erläutert Becker, der Leiter des Marburger Uni-Instituts für Virologie. Die Erforschung des damals von aus Uganda stammenden Labor-Affen auf Mitarbeiter der Behringwerke übertragene Virus legte mit den Grundstein für die virologische Forschung an der Uni Marburg.

Bis heute halten ähnlich gefährliche Viren wie der Ebola-Virus die Welt in Atem. „Obwohl die Ausbreitung solcher Viren glücklicherweise relativ selten so große Ausmaße annimmt wie vor zwei Jahren beim Ebola-Virus in West Afrika, müssen Impfstoffe und antivirale Medikamente gegen diese gefährlichen Viren entwickelt und getestet werden, damit sie im Notfall verfügbar sind“, meint Becker. Auch die erste Tagung der GFV fand Anfang der 90er-Jahre in Marburg statt. In diesem Jahr kehren die Wissenschaftler also an den Ausgangsort zurück.

Nicht nur Wissenschaftler von Universitäten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, sondern auch Forscher aus mehreren Forschungsinstituten haben sich für die Tagung angemeldet, die von Mittwoch, 22. März, bis zum Samstag, 25. März, im Uni-Hörsaalgebäude stattfinden wird.

Tagungssprache ist Englisch. Das wissenschaftliche Programm umfasst Themen wie das Auftauchen und Wiederauftauchen von Viren, die schwerste Erkrankungen auslösen und dramatische Auswirkungen für die betroffenen Regionen haben können wie Ebola in Westafrika. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Frage, wie sich Zellen gegen Virusinfektionen



Eine Arbeitsgruppe von Professor Friedemann Weber (Vierter von links) im Marburger Virologie-Labor.

Archivfoto: Tobias Hirsch

wehren und welche Strategien Viren entwickelt haben, die Zelle zu überlisten. Außerdem werden neue Erkenntnisse zu Tumoren und Impfstoffen sowie Untersuchungen zu antiviralen Therapien und Resistenzen präsentiert.

„Neue Viren“ im Fokus

Unter anderem stehen im Fokus der Hauptvorträge neue und wiederentdeckte Viren. So zählt zu den neuen Viren der Zika-Virus, obwohl dieser in der Fachwelt eigentlich seit rund 50 Jahren bekannt ist, wie Professor Becker erklärt. Jedoch sei der Zika-Virus vor allem wegen der aktuellen Epidemie in Brasilien ein Thema. Diese hatte im vergangenen Jahr kurz nach dem Ebola-Ausbruch in Westafrika für die Ausrufung des internationalen Gesundheitsnotstands durch die Weltgesund-

heitsorganisation WHO gesorgt. Ob das gerechtfertigt war, darüber könnte es auch bei den Virologen unterschiedliche Meinungen geben.

Eine ganze Reihe von Viren, die ebenfalls von Mücken übertragen werden, geraten ebenfalls in das Blickfeld der Virologen. Dabei interessiert sie besonders, welche Bedingungen die Mücken benötigen, damit die Viren übertragen werden.

Auch ein „alter Bekannter“ bei den Viruserkrankungen – der HIV-Virus – wird auf dem Kongress thematisiert. Glücklicherweise gebe es heutzutage gute Medikamente dagegen und so bedeute eine HIV-Erkrankung nicht mehr unweigerlich ein Todesurteil wie noch in den 80er-Jahren. „Heute können HIV-Infizierte durch die entwickelten antiviralen Medikamente Jahrzehnte überleben und ein annähernd normales Leben führen“,

erläutert Becker. „Das heißt natürlich nicht, dass die Therapie nicht noch zu verbessern ist, vor allem, weil das Virus durch die Behandlung nicht vollständig aus dem Körper verschwindet, und nach dem Absetzen der Therapie die Erkrankung wieder aufflammt“.

Größte Biomasse der Welt

Auf der Tagung berichtet der Aids-Forscher Professor Joachim Hauber (Hamburg) über seine Experimente, in denen die Erbinformation des HIV, die sich in das Genom einer infizierten Zelle einnistet, eliminiert wurde. Das Ziel dieser Versuche ist es, auch die letzten Reste von HIV aus den infizierten Personen zu entfernen und so eine vollständige Heilung zu erreichen. Noch vor wenigen Jahren führte das Hepatitis-C-Virus bei einem relativ hohen

Prozentsatz der Infizierten zu Leberzirrhose und schließlich zu Leberkrebs. „Seit zwei Jahren gibt es dagegen Medikamente, mit deren Hilfe eine Heilung der Infizierten gelingt“, berichtet Becker. Professor Ralf Bartenhäger (Heidelberg), ein Wegbereiter dieser Forschungen, ist ebenfalls einer der Referenten.

Ein ganz anderes Forschungsfeld sind die gesundheitsfördernden Eigenschaften der Viren. Üblicherweise seien vor allem die krankheitserregenden Eigenschaften der Viren interessant, doch diese machten nur einen kleinen Teil ihrer Funktionen aus, erklärt Becker. „Es gibt sehr viele Viren. Sie stellen immerhin die größte Biomasse der Welt“, erklärt Becker. Die Rolle, die Viren bei der CO₂-Fixierung in den Weltmeeren oder bei der Interaktion mit Darmbakterien spielen, seien noch längst nicht im Detail erforscht.



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!
von Philipp Lauer

Jeans trägt man jetzt „ungewaschen“ und der oberste Knopf der Anzugjacke soll beim Träger ruhig etwas „Druck“ aufbauen. So zumindest lautet die Erkenntnis meines jüngsten Stadtbummels. Wer sich bei der Auswahl seiner Kleidung lieber vom eigenen Geschmack, als von aktuellen Moden leiten lassen will, stößt schon mal an Grenzen. Die probegetragenen Hosen waren denen der 30er-Jahre nachempfunden und deshalb recht starr. Vielleicht könnte man sich daran ebenso gewöhnen, wie an den sehr engen und kurzen Schnitt der aktuellen Anzüge. Gefallen könnte ich daran finden, meinen Bauch nicht mehr als solchen, sondern als „tiefe Figur“ zu bezeichnen. Das hilft wahrscheinlich nicht nur beim Verkaufen enger Anzüge, sondern auch dabei, diese selbstbewusst zu tragen. Vielleicht setze ich aber auch einen Gegenstand und finde etwas, das wirklich zu mir passt.

– Anzeige –

Bei Darmkrebs hört der Spaß auf!
WWW.PRAXISKLINIK-MARBURG.DE

POLIZEI

Schlägerei in der Biegenstraße

Marburg. Die Polizei ermittelt nach einer Auseinandersetzung, die sich in der Nacht zum Sonntag gegen 0.30 Uhr in der Biegenstraße abspielte, und sucht Zeugen. Zwei Gruppen mit insgesamt mindestens zehn Personen gerieten aneinander. Den verbalen Provokationen folgte die Schlägerei, die für einen 20-Jährigen mit einer Gesichtsverletzung und einem Krankenhausaufenthalt endete. Bei den vier hauptsächlich Aktiven aus der gegnerischen Gruppe handelte es sich um dunkelhäutige Männer im Alter zwischen 20 und 25 Jahren. Sie waren alle zwischen 1,65 und 1,70 Meter groß und dunkel gekleidet.

Kopfstoß ins Gesicht

Marburg. Ein 20-Jähriger erlitt am Samstagmorgen um 6.40 Uhr durch einen Kopfstoß Verletzungen im Gesicht. Nach seinen Angaben gab es keinen Grund für diese Reaktion durch den noch unbekanntes etwa 1,85 Meter großen, schlanken Täter mit sportlicher Figur und dunkelblonden Haaren. Zu der Körperverletzung kam es in der Schwanallee vor einer Gaststätte. Die Polizei sucht Zeugen.

Hinweise zu beiden Fällen: 0 64 21 / 406-0.

Betrunkenen wirft Fahrrad gegen Auto

Marburg. In der Nacht zum Sonntag hielten Zeugen einen betrunkenen Mann fest und übergaben ihn der Polizei. Der Alkotest zeigte mehr als 2,2 Promille an. Die Polizei nahm den Betrunkenen zur Verhinderung weiterer Straftaten ins Gewahrsam. Er hatte zuvor in der Gieselberger Straße bei einer Gaststätte ein Fahrrad gegen ein geparktes Auto geworfen und dieses dabei beschädigt. Danach zeigte er sich gegenüber den Zeugen aggressiv, beleidigte, schlug und trat sie. Für all diese Taten muss sich der 37-Jährige demnächst verantworten.

Spies: Eispalast soll auch diesen Winter öffnen

von Till Conrad

Marburg. Der Marburger Eispalast am Aquamar soll nach dem Willen von Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies (SPD) auch im kommenden Winter angeboten werden. Spies reagierte auf die Berichterstattung in der OP von gestern, nach der der Eispalast mangels Zuwendungen der Stadt möglicherweise nicht stattfinden könne.

Im zweiten Magistratsentwurf für den Haushalt 2017 sind 27 000 Euro für den Haushalt vorgesehen. Er muss am Montag noch im Magistrat verabschiedet werden und geht dann in die Haushaltsberatungen des Parlaments. „Ich weiß natürlich nicht, was die Fraktionen planen“, sagte Spies der OP. Die Änderungsanträge werden im Haupt- und Finanzausschuss am 21. März vorgestellt und am 28. März verabschiedet. Entscheiden muss das Parlament am 31. März.

Bisher hatte der Eispalast 45 000 Euro an Zuwendungen, vor allem für die Miete der Fläche, erhalten. Betreiber Adi Ahlendorf hatte aber gesagt, man komme zur Not mit weniger aus.

Südbahnhof soll verlegt werden

Bahnsteige sollen über Personenaufzüge vom Karl-Theodor-Bleek-Steg erreichbar sein

Der Südbahnhof soll ab Sommer 2019 barrierefrei ausgebaut werden. Der Umbau wird etwa 1,8 Millionen Euro kosten.

von Till Conrad

Marburg. Die „Verkehrsstation Marburg Süd“, wie der Südbahnhof im Bahndeutsch heißt, soll ein taktiles Blindenleitsystem erhalten, teilte Bürgermeister Dr. Franz Kahle (Grüne) mit.

Hauptbestandteil der Planungen ist aber die Verlegung der Bahngleise in Richtung Norden. Die Bahnsteigmitte soll dann direkt unter dem Karl-Theodor-Bleek-Steg sein.

Hintergrund: Um die Bahnsteige barrierefrei erreichen zu können, sind an beiden Gleisen Personenaufzüge vom Karl-Theodor-Bleek-Steg zu den Bahnsteigen geplant.

Die Vorteile der Verlegung lägen neben der Barrierefreiheit in dem zentralen Zugang und einer besseren Anbindung der Bahnsteige mit kurzen Wegen, sagte Kahle auf eine kleine Anfrage der Grünen-Stadtver-

ordneten Dr. Christa Perabo. Ein dritter Personenaufzug ist vom Karl-Theodor-Bleek-Platz vorgesehen. Wie Kahle mitteilte, würde die Stadt auch aus Richtung Kregel einen Personenaufzug bauen, um den Fußgängerverkehr aus Richtung Ockers-

hausen und Stadtmitte aufzunehmen. Darüber herrsche mit der Bahn noch kein Einvernehmen.

Klar ist auch, dass das Niveau der Bahnsteige erhöht werden soll, wahrscheinlich auf das bei der Bahn übliche Maß von 76

Zentimetern über Schienenoberkante.

Der Vertrag zwischen Stadt und der Deutschen Bahn sieht vor, dass Marburg 500 000 Euro zu den Baukosten von geschätzt 1,8 Millionen Euro dazugibt, sagte Kahle der OP.



Der Südbahnhof soll ein kleines Stück verlegt werden: Die Bahnsteigmitte soll künftig unterhalb des Karl-Theodor-Bleek-Stegs liegen.
Foto: Thorsten Richter